

Meerleuchten auf dem Schwarzen Meer

Autor(en): **Heim, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **2 (1898)**

Heft [21]

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-575262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hunde verliehen. Auch die stichelhaarigen deutschen Vorstehhunde waren in einigen vorzüglichen Exemplaren vertreten; von französischen Griffons war dagegen nur eine einzige, zur Varietät des Korthals Rauhbärte gehörende, hervorragend typische Hündin zu sehen.

Von englischen Setters waren vier Stück, darunter ein hochberühmtes Paar, anwesend, dessen an früheren Ausstellungen gewonnene Preise eine ganze Seite des Katalogs in Anspruch nahmen, das uns aber nicht besonders imponierte, da die beiden Tierchen gar zu klein, fast wie Nippes-Nigürchen aussahen. Die irischen, einfarbig roten Setters waren nicht gerade erster Klasse, dagegen fand sich unter den schwarz und roten, schottischen Gordon Setters eine ganz vorzügliche Hündin. Die Pointers scheinen in der Schweiz immer mehr Liebhaber zu finden, welche diese fast allzu schneidigen Hunde aber wohl mehr ihres eleganten Exterieurs, als ihrer jagdlichen Eigenschaften wegen halten. Herr Apotheker Welti in Narburg besitzt in Jim-Narburg und Diana ein sehr edles Zuchtpaar, das mit samt all seinen Nachkommen die höchsten Preise erzielte.

Die allgemein beliebten Dachshunde waren in allen Varietäten vertreten und bildeten zum Teil recht stattliche Klassen. Da sahen wir schwarze Teckel mit gelben Abzeichen, braune, gelbe, hirschröte und gefleckte, sodann glatthaarige, rauhaarige und langhaarige Hunde dieser Rasse, und deutsche, sowie Schweizer Dachshunden. Wenn auch speziell diese Tiere im allgemeinen nicht von so hervorragender Qualität waren, wie man sie z. B. auf deutschen Ausstellungen findet, so war doch unter ihnen manch typisches Bürschchen, ab und zu auch ein ganz vorzügliches Exemplar zu finden, und es war überaus amüsant zu beobachten, wie einzelne Besitzer solcher Tiere, die augenscheinlich gar keinen Begriff von deren Wert gehabt hatten, über die ihnen so unerwartet in den Schoß gefallenen Preise höchlichst erstaunt waren.

Die jenseits des Kanals die Stelle der kleinen Krummbeine vertretenden Foxterriers, welche auf dem ganzen Kontinente verbreitet sind, waren auch hier in großer Zahl erschienen. Während die glatthaarige Varietät quantitativ stets überwiegt, pflegt die rauhaarige

qualitativ höher zu stehen, was wohl daher kommt, daß die letztgenannten Hunde, weil, bei uns wenigstens, viel seltener, nicht jedermann zugänglich sind und deshalb nur in erstklassigen Exemplaren verkauft werden. Der erste Preis der offenen Klasse für glatthaarige Rüden fiel dem von seinem Besitzer, Herrn Fulda, aus dem fernen Voigtlande herübergebrachten Rüden Frithhof zu, während die übrigen Preise sämtlich in der Schweiz stehenden, zum Teil auch dort gezüchteten Hunden zuerkannt wurden.

So hätten wir nun in Kürze die hervorragendsten Hunde namhaft gemacht und kritisiert; doch können wir nicht schließen, ohne noch vorher deren Besitzern ein Kränzlein zu winden für ihr durchaus gentlemanlikes Betragen dem Preisgericht gegenüber. Wohl sahen wir auch verwunderte und enttäuschte Gesichter, wenn die Lieblinge der Herren Aussteller nicht nach Wunsch prämiert worden waren, aber wir hörten von keiner Seite einen ungezogenen Tadel laut werden, der dem Richter gegolten hätte. Ueingeäschertes Lob verdienen zum Schlusse noch die Leiter der Ausstellung, die mit diesem Erstlingsunternehmen eine ungeheure Arbeitslast zu bewältigen hatten und die trotzdem stets unverdrossen und freundlich den zahlreichen, freiwillig übernommenen Pflichten nachkamen, und dankbare Anerkennung die aus dem Auslande berufenen Preisrichter, die ausnahmslos auf das bereitwilligste die ihnen zugedachten Ehrenämter übernahmen und durch gewissenhafteste Ausfüllung derselben auch ihren Teil zum Gelingen des Unternehmens beitrugen. Daß unsere Landesregierung allen schweizerischen Hundeaussstellungen gegenüber so hartnäckig auf ihrer ablehnenden Haltung besteht und denselben konsequent jede Unterstützung verweigert, während die kantonalen Behörden eine solche doch fast regelmäßig gewähren, ist ein bedauerlicher Beweis dafür, daß unsern Herren Landesvätern das Verständnis für den großen ökonomischen Nutzen, welchen die Kreuzung unseres edelsten Haustieres unserm Lande bringt und noch bringen wird, vollständig abgeht. Hoffen wir, daß diese Erkenntnis sich in nicht allzu ferner Zeit auch im Bundespalaste Bahn brechen werde.

Meerleuchten auf dem Schwarzen Meer.

Nächtlich von des Schiffes Spitze
Schau ich auf das Schwarze Meer.
Drüber aus Unendlichkeiten
Blinkt herab das Sternenheer.

Geistergleich im Leuchtgewande
Blitzt es wie Kometen auf:
Der Delpnine Schar sich tummelt
Vor dem Schiff in wildem Lauf.

Sept. 1897.

Schwarzes Meer, du gleichst der Menschheit,
Drinnen der Gedanke sprüht,
Und das Schiff, wie große Geister,
Eine Furche leuchtend zieht.

Wie im Sonnenlicht verschwindet
Dieses Meeres Funkensprüh'n,
Wird die Wahrheit überblenden
Unser Wissen stolz und kühn!

Alb. Heim, Zürich.

